

dessen Lust ist mit Euch jungen Her-  
 zen zu spielen / ließ seine Krafft in Dir  
 mächtig seyn / daß bei denen grossen  
 Schmerzen / mit welchen du langwie-  
 rig befallen wurdest / nicht ein Zeichen  
 einiger Ungeduld an dir zu merken  
 wahre. Die keusche Schaam / durch  
 welche dein ädler Stamm sich so be-  
 lobt / als beliebt zu machen pflegt/  
 fieng allbereits an aus deinen Wäng-  
 lein lieblichst hervor zu blicken.  
 Die Demüthige Leutseeligkeit deiner  
 Edlen Frau Mutter begunnte schon  
 durch manche süsse Schmeichelei bei  
 dir hervor zu lachen / und den ganzen  
 Chor aller weiblichen Tugenden in  
 dein Herz ein zu laden. Dannenhe-  
 ro durffte man sich in Hoffnung wohl  
 getrösten / du würdest mit der Zeit  
 deine Vortrefflichkeit dermassen er-  
 höhen / daß du den Vorzug Tausen-  
 den / Tausend aber nicht dir neh-  
 men könnten. Und nun / welches  
 harte Verhängniß raubt denn alle  
 dieses Guth so uhrplözzlich ? durch  
 was grimmige Gewalt wird denn so  
 vor